



DER BISCHOF VON LIMBURG

Dr. Georg Bätzing

Aussendungsfeier der neuen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Hoher Dom zu Limburg, Samstag, 15. Juli 2023

Texte: Eph 3,14-19 – Mt 23,8-12

Liebe Kandidatinnen und Kandidaten,

Sie haben als Lesungen für Ihren Aussendungsgottesdienst ein feierliches Fürbittgebet und einen mahnenden Hinweis des Herrn der Kirche ausgewählt, wie es sich innerhalb der Jüngerschaft mit der Ausübung geistlicher Autorität verhält. Eigentlich ist damit genug gesagt, um den Dienst als Seelsorgerin und Seelsorger in unserem Bistum anzutreten. Wenn beides Ihr berufliches Wirken und Ihr persönliches Glaubenszeugnis kennzeichnet – Gebet und Orientierung an Jesus, dem Herrn –, dann werden Sie segensreich wirken können und auch manche Krise und Anfechtung bestehen. Beides wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen.

Aus dem Fürbittgebet des Epheserbriefes haben Sie auch Ihr gemeinsames Sendungswort ausgewählt: „Durch den Glauben wohne Christus in euren Herzen, in der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet“ (Eph 3,17). Christus in euch: Schon ganz früh wird mit diesem Bild das Selbstverständnis der christlichen Existenz beschrieben. Und der Glaube ist Weg und Mittel, wie es dazu kommen kann. Nun, da wir durch erschreckend hohe Zahlen von Kirchaustritten alarmiert sind und uns um eine Analyse der Motive und Möglichkeiten des Gegensteuerns bemühen, wird mir immer bewusster, dass wir wohl unwiederbringlich die Phase volkskirchlicher Prägung hinter uns gelassen haben, in der es viele unterschiedliche Motive gab, sich der Kirche zugehörig zu fühlen – und auf diese Zugehörigkeit kam es letztlich an. Heutzutage wird freilich niemand mehr aufgrund irgendeines sekundären Motivs dauerhaft bleiben, wenn er oder sie nicht eine Entscheidung für den Glauben getroffen und in gewisser Weise Bekehrung erfahren hat, weil Gott als die grundlegende und orientierende Dimension im eigenen Leben aufgeschienen ist. Und darum werden wir – noch mehr als bisher – kreativ und erfinderisch sein müssen, Menschen den Glauben auf eine Weise anzubieten und ihn praktisch vorzuleben, sodass sie selber in diesem Glaubensvollzug Christus als Gast in ihr Leben einladen und ihm einen Platz in ihrem Herzen anbieten. Wenn dies nicht das eigentliche Ziel unseres vielfältigen kirchlichen Angebots ist, verfehlen wir den Auftrag und die Sendung, die uns in aller Unterschiedlichkeit der Dienste in der Kirche miteinander verbindet. Bringen Sie Ihre professionelle Kompetenz und Ihre sehr persönlichen Charismen für dieses große Ziel ein – das ist meine Bitte und mein Wunsch an Sie, damit Glaubensweitergabe wirklich zu einem Beziehungsgeschehen zwischen Christus und den einzelnen Menschen werden kann und sich nicht in Äußerlichkeiten verfängt oder im Streit um wichtigere oder richtigere Akzente verheddert. Und wenn Sie Ihre Arbeit reflektieren und evaluieren, dann auch mit dieser Perspektive: Gibt es Anzeichen, Erfahrungen, Rückmeldungen, dass Menschen sagen: „Durch dieses Angebot bin ich Christus näher gekommen – und er mir.“ Fragen Sie sich: Trage ich dazu bei, dass der Herr und die Menschen zueinanderfinden können?

„In der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet“ (Eph 3,17): Auch das ist Teil des Gebetes des Apostels für die Gläubigen seiner Gemeinde. Und es ist Teil des Fürbittgebetes, mit dem ich Sie gleich senden darf. Denn die Aussendung neuer pastoraler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist nicht nur amtlicher Vollzug. Sie geschieht wie jede Beauftragung in der Kirche in Form des Gebetes. Denn Christus selber ist es, der mit Gaben beschenkt, der

Menschen beruft und zum Dienst beauftragt. „In der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet“: Das hat mich sehr ins Nachdenken gebracht, vor allem deshalb, weil Sie dieses geistlich tiefe Wort mit einem so ausdrucksstarken Bild kombiniert haben: Ein Baum mit riesigen, über der Erde liegenden Wurzeln. Ich fragte mich: Ist dieses Bild wirklich hilfreich? Es lenkt die Aufmerksamkeit auf die Wurzeln. Das mag in einem Ausbildungskurs mit so unterschiedlichen Herkünften durchaus ein Thema sein (die einen sind in Gemeinden und in der Kultur unseres Bistums Limburg aufgewachsen und sozialisiert, andere von Ihnen haben ganz anderswo ihre persönliche Verwurzelung im Leben und Glauben erfahren). Je häufiger ich diesen mächtigen Baum und seine Wurzeln betrachtet habe, umso mehr schien mir, dass er ablenkt vom Eigentlichen. Denn unter diesem Baum vermag nichts anderes mehr zu gedeihen als er selbst; und das kann ja nicht die Perspektive von Menschen im kirchlichen Dienst sein. Vielleicht liegt ein Grund für die Krise, die wir gegenwärtig erleben, darin, dass wir uns viel zu sehr und viel zu lange mit uns selber beschäftigen und in Gedanken um den eigenen Status und Bestand kreisen. „In der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet“: Da geht es um gegenseitige Liebe als das entscheidende Wachstumselixier der christlichen Gemeinde im Dienst am Reich Gottes. Und zwar nicht im Sinne einseitiger Spiritualisierung und Idealisierung kirchlicher Vollzüge, sondern sehr konkret auf die Frage hin gerichtet: Was hält mich im Glauben an Christus? Aus welchen Wurzeln ziehe ich Lebendigkeit und Kraft? Wer alles hat dazu beigetragen, dass ich menschlich, geistlich, theologisch, kirchlich gut gegründet bin? Und wo im vielfältigen Wurzelwerk meines Lebens liegen Adern, die mich im Wachstum hemmen, weil sie Ängste schüren und Botschaften transportieren, die eher klein halten als groß machen, die Misstrauen säen statt zum Vertrauen zu ermutigen. Die Liebe Gottes und vieler Menschen: Das ist der gute Grund, in dem wir wurzeln dürfen. Und eine Gemeinschaft in gegenseitigem Vertrauen wäre das Zielbild einer aus sich heraus überzeugenden Kirche, für die wir uns einsetzen wollen.

„In der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet“: Darf ich Ihnen persönlich und als Kursgruppe die Anregung mit auf den Weg geben, in den Jahren und Jahrzehnten Ihres Dienstes nach Beispielen und Vergleichen zu suchen, die dieser wunderbaren Zusage und Aufgabe entsprechen; vielleicht mehr als das wuchtige Bild eines weit ausgreifenden Baumes? Bei Andreas Knapp fand ich eine gute Spur:

verwurzelt im licht

wir
die stets unsteten
ausgewurzelte bäume
wind und wetter
wehen uns in bodenlose

von uns selbst
vor uns hergetrieben

...
kein fundament
kann uns halten

bleibe finden wir
einzig und allein
in jener sehnsucht
mit den wurzeln nach oben
himmelwärts

(Andreas Knapp, Beim Anblick eines Grashalms. Naturgedichte, Würzburg 2017, 80)

Diese Sehnsucht mit Wurzeln nach oben, himmelwärts, möge Ihnen in Ihrem Dienst nie abhandenkommen.